

Platon, *Symposion* 215e1-216a1:

ὅταν γὰρ ἀκούω, πολὺ μοι μᾶλλον ἢ τῶν κορυβαντιῶντων ἢ τε καρδία πηδᾷ καὶ δάκρυα ἐκχεῖται ὑπὸ τῶν λόγων τῶν τούτου, ὁρῶ δὲ καὶ ἄλλους παμπόλλους τὰ αὐτὰ πάσχοντας· Περικλέους δὲ ἀκούων καὶ ἄλλων ἀγαθῶν ῥητόρων εὖ μὲν ἠγούμην λέγειν, τοιοῦτον δ' οὐδὲν ἔπασχον, οὐδ' ἔτεθορύβητό μου ἡ ψυχὴ οὐδ' ἠγανάκτει ὡς ἀνδραποδωδῶς διακειμένου, ἀλλ' ὑπὸ τουτουὶ τοῦ Μαρσίου πολλάκις δὴ οὕτω διετέθη ὥστε μοι δόξαι μὴ βιωτὸν εἶναι ἔχοντι ὡς ἔχω.

Denn wenn ich ihn (Sokrates) höre, dann springt mir das Herz in der Brust viel mehr, als das bei Leuten der Fall ist, die vom Tanzfieber gepackt sind, und unter dem Einfluss seiner Worte strömen mir die Tränen über die Wangen, und ich sehe, dass es auch ganz vielen anderen genauso ergeht; wenn ich aber Perikles und andere gute Redner hörte, war ich der Meinung, dass diese zwar gut redeten, aber mir widerfuhr nie etwas derartiges, und meine Seele wurde auch nicht so durcheinandergebracht, und ich ärgerte mich auch nicht, dass ich mich derart ausgeliefert fühlte, sondern nur von diesem Marsyas wurde ich oft in einen solchen Zustand versetzt, dass mir das Leben in diesem Zustand, in dem ich mich gerade befand, nicht mehr lebenswert vorkam.

Marsyas : ein Satyr oder Silen, ein exzellenter Flötenspieler, der sogar Apollon zum musikalischen Wettkampf herausforderte.

Platon, *Symposion* 220a6-d5:

πρὸς δὲ αὖ τὰς τοῦ χειμῶνος καρτερήσεις – δεινοὶ γὰρ αὐτόθι χειμῶνες – θαυμάσια ἠργάζετο τά τε ἄλλα, καὶ ποτε ὄντος πάγου οἴου δεινοτάτου, καὶ πάντων ἢ οὐκ ἐξιόντων ἐνδοθεν, ἢ εἴ τις ἐξίοι, ἠμφισμένων τε θαυμαστὰ δὴ ὅσα καὶ ὑποδεδεμένων καὶ ἐνειλιγμένων τοὺς πόδας εἰς πῖλους καὶ ἀρνακίδας, οὗτος δ' ἐν τούτοις ἐξήει ἔχων ἱμάτιον μὲν τοιοῦτον οἷόνπερ καὶ πρότερον εἰώθει φορεῖν, ἀνυπόδητος δὲ διὰ τοῦ κρυστάλλου ῥᾶον ἐπορεύετο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεδεμένοι, οἱ δὲ στρατιῶται ὑπέβλεπον αὐτὸν ὡς καταφρονοῦντα σφῶν. καὶ ταῦτα μὲν δὴ ταῦτα·

οἷον δ' αὖ τόδ' ἔρεξε καὶ ἔτλη καρτερὸς ἀνὴρ

ἐκεῖ ποτε ἐπὶ στρατιᾷς, ἄξιον ἀκοῦσαι. συννοήσας γὰρ αὐτόθι ἔωθέν τι εἰστήκει σκοπῶν, καὶ

ἐπειδὴ οὐδὲ προυχώρει αὐτῷ, οὐκ ἀνίει ἀλλὰ εἰστήκει ζητῶν. καὶ ἤδη ἦν μεσημβρία, καὶ ἄνθρωποι ἠσθάνοντο, καὶ θαυμάζοντες ἄλλος ἄλλω ἔλεγεν ὅτι Σωκράτης ἐξ ἐωθινοῦ φροντίζων τι ἔστηκε. τελευτῶντες δὲ τινες τῶν Ἴώνων, ἐπειδὴ ἐσπέρα ἦν, δειπνὴ σαντες – καὶ γὰρ θέρος τότε γ' ἦν – χαμεῦνια ἐξενεγκάμενοι ἅμα μὲν ἐν τῷ ψύχει καθηῦδον, ἅμα δ' ἐφύλαττον αὐτὸν εἰ καὶ τὴν νύκτα ἐστήξοι. ὁ δὲ εἰστήκει μέχρι ἕως ἐγένετο καὶ ἥλιος ἀνέσχευ· ἔπειτα ὄχρετ' ἀπιὼν προσευξάμενος τῷ ἡλίῳ.

Auch Eiseskälte im Winter auszuhalten – denn die Winter sind dort oben (in Thrakien) furchtbar – vollbrachte er Erstaunliches eigentlich immer, aber vor allem, als einmal ein unvorstellbarer Frost herrschte und alle anderen entweder gar nicht hinausgingen oder aber, sooft einer sich hinauswagte, dann nur eingehüllt in unvorstellbar viele Decken und mit Schuhen und mit Filzstrümpfen an den Füßen und die dazu noch aufgewärmt durch kleine Kohlen, da ging der unter allen diesen einfach ins Freie, bekleidet nur mit einem Mantel, den er auch sonst zu tragen pflegte, und barfuß ging er behender über das Eis als die anderen mit ihrem Schuhwerk, und die Soldaten schauten ihn scheel von der Seite an, da sie den Eindruck hatten, er mache sich über sie lustig. Soviel dazu.

Was er aber wiederum vollbrachte und ertrug, der standhafte Mann damals einmal auf dem Feldzug, das sollte man auch anhören. Denn er dachte völlig konzentriert nach vom frühen Morgen an und rührte sich nicht von der Stelle; und als er mit seinen Gedanken nicht vorankam, ließ er nicht locker, sondern blieb stehen und dachte weiter nach. Und inzwischen war es schon Mittag, und die Leute merkten es, sie wunderten sich, und einer erzählte dem anderen, dass Sokrates seit dem frühen Morgen auf demselben Fleck stehe und nachdenke. Schließlich aber, als es Abend war, nahmen einige Männer aus Ionien draußen ihr Abendessen ein – denn damals war Sommer –, sie trugen ihre Decken hinaus und schliefen teils draußen in der Frische, teils passten sie auf, ob er tatsächlich die ganze Nacht dort stehen bleibe. Der stand dort, bis es Morgen wurde und die Sonne aufging. Dann verrichtete er ein Gebet an die Sonne und ging weg.

Aristophanes, *Wolken* 94-104

Der durch die kostspieligen Hobbys seines Sohnes hochverschuldete einfache Athener Bürger Strepsiades will seinen Sohn Pheidippides zu Sokrates in die Schule schicken, um dort die Kunst zu erlernen, sich aus dieser üblen Lage durch rhetorische Kompetenz zu befreien.

Στ. ψυχῶν σοφῶν τοῦτ' ἐστὶ φροντιστήριον.
ἐνταῦθ' ἐνοικοῦσ' ἄνδρες, οἱ τὸν οὐρανὸν (95)
λέγοντες ἀναπεΐθουσιν ὡς ἔστιν πιγεύς,
κᾶστιν περὶ ἡμᾶς οὔτος, ἡμεῖς δ' ἄνθρακες.
οὔτοι διδάσκουσ', ἀργύριον ἦν τις διδῶ,
λέγοντα νικᾶν καὶ δίκαια κᾶδικα.

Φε. εἰσὶν δὲ τίνες; (100)

Στ. οὐκ οἶδ' ἀκριβῶς τοῦνομα·
μεριμνοφροντισταὶ καλοὶ τε κἀγαθοί. (101)

Φε. αἰβοῖ, πονηροὶ γ'. οἶδα· τοὺς ἀλαζόνας,
τοὺς ὠχριῶντας, τοὺς ἀνυποδήτους λέγεις,
ὧν ὁ κακοδαίμων Σωκράτης καὶ Χαιρεφῶν. (104)

Strepsiades: Es ist das die Denkerei weiser Seelen. Dort hausen Leute, die überzeugend vortragen, dass der Himmel ein Backofen sei und sich um uns herum wölbe, und wir seien darin die Kohlen. Die lehren, wenn man ihnen Honorar zahlt, sich in Reden durchzusetzen, ohne Rücksicht auf Recht und Unrecht.

Pheidippides: Was sind das für Leute?

Strepsiades: Ich weiß nicht genau, wie sie heißen:

Es sind grübelnde Intellektuelle aus gutem Haus.

Pheidippides: Oje, schlimme Kerle. Die kenne ich. Du meinst die Scharlatane, die bleichgesichtigen, die barfuß herumlaufen, zu denen der unglückselige Sokrates und Chairephon gehören.